
Persistenter Identifier: 026397595_0031
Titel: Allgemeine Schulzeitung - 31.1854
Ort: Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung des Deutschen
Instituts für Internationale Pädagogische Forschung
Signatur: AD 3444 ; 02 A 1337
Strukturtyp: PeriodicalVolume
PURL: http://goobiweb.bbf.dipf.de/viewer/image/026397595_0031/1/

schen also für den 1. Abschnitt im Ganzen einfachere Sätze, weniger Fragesätze, besonders weniger Fragen nach dem „Nutzen“ und mehr poetische Beziehungen; durch Beachtung dessen könnte die 2. Aufl. jedenfalls den Werth des Buches, auch als Lesebuch noch erhöhen. — Im 2. Abschnitte: Erzählungen zu finden sich gut gewählte Stücke, welche gewiß geeigneten Lesestoff bieten. — Die Anordnung im 3. Abschnitte ist zwar nicht übersichtlich, dessenungeachtet sehr zweckmäßig. Es heißt z. B. S. 66: „Gott ist heilig und gerecht.“ Darunter steht der Spruch: „Du bist nicht ein Gott, dem gottlos Wesen gefällt; wer böse ist, bleibt nicht vor dir.“ Dann die Strophe: „Wenn ich stets thue, was ich soll z.“ So sind alle Eigenschaften Gottes behandelt; Gott ist wahrhaftig, heiligt. Darauf folgt: von Jesus; Pflichten, auf gleiche Weise durchgeführt; Gebete. Den Schluß bilden 20 Denkreime. Die Nieder- und anderen Strophen sind im Ganzen sehr gut gewählt; dasselbe läßt sich von den Denkreimen sagen. — Die Ausstattung ist untadelhaft. — Wir glauben, nach allem Vorhergehenden das Büchlein als ein planmäßig angelegtes und zweckmäßig ausgearbeitetes empfehlen zu können. — Wenn man einen Vergleich über den Werth beider Bücher anstellen will, so verdient die „Handfibel“ als ein methodisch gründlicher durchgearbeitetes Buch den Vorzug.

D.

G. S.

- 3) Schulwandfibel nach der Schreiblesemethode bearbeitet von Christian Kost, Lehrer an der Töchter Schule in Wolfenbüttel. 12 Taf. Wolfenbüttel, L. Holle. Preis $\frac{1}{2}$ Thlr.

Auf dem Umschlage der „Schulwandfibel“ steht die Bemerkung: In gleichem Verlage erschien: Schreiblesefibel von Ch. Kost. 6 Bogen. Preis 3 Sgr. Dieselbe liegt jedoch nicht vor, ist uns auch überhaupt nicht bekannt. — Das Wesen der vorstehenden „Schulwandfibel“ ist durch den Titel („nach der Schreiblesemethode“) im Allgemeinen charakterisirt; zur näheren Kenntniß werde bemerkt, daß deutscher Druck und deutsche Schrift parallel nebeneinander herlaufen. Der erstere soll die Leseübungen abgeben, während die zweite dem Schüler nur vorzüglich zur Erkenntniß der Formen und als einzelne Vorschrift dienen kann; denn gleichmäßig viele gedruckte und geschriebene Leseübungen sind nicht geboten. Wir finden bei jeder Uebung 3—6 geschriebene Wörter; beim großen Alphabet, das, auf Tafel IX beginnend, in bekannter genetischer Folge mit seinen Leseübungen den 2. Abschnitt bildet, ist nur der einzeln geschriebene Buchstabe neben den großen Druckbuchstaben über jede Uebung gestellt. Die Züge der großen Buchstaben gefallen uns, einige sehr wol, wie St, T, L, H. Die Ober- und Untertängen der kleinen Buchstaben stehen aber in einem nicht wohlgefälligen Verhältnisse zu den Mittellängen: die beiden Grundstriche eines n aufeinander gestellt, sind höher, als l, b, f u. s. w., o, a, g, l, b sind unten rund. Dem Hf. gefiele es indessen besser, wenn alle Grundstriche unten scharf wären. Der Druck und das Papier sind gut; manchmal könnten die Buchstaben schärfer sein. Die Arbeit enthält guten, dabei die bezügliche Lehrfertigkeit sehr genau beachtenden Stoff; die mannichfaltige Form der Sätze ist zu loben. — In der Methode bietet die „Schulwandfibel“ nichts Neues. Zu verwerfen ist, daß i und ü zur Einübung so nahe zusammenstehen, ja, ei und eu stehen gar nebeneinander. Nicht das Aehnliche, sondern

das Kontrastirende wird leichter aufgefaßt. Eins hätte erst sollen gründlich eingeübt sein. — Verlangt man an eine Wandfibel, daß sie alle Druck- und Schriftzeichen bringe und in Lautverbindungen und Wörtern vorführe, so ist die vorliegende „Schulwandfibel“ nicht vollständig. Es fehlen: c, v, ph, th, rh, r, y, qu, ß, ð, chs, ti (vor Vocalen). Dadurch beschränkte sich der Vf. die Wahl der Wörter für die folgenden Uebungen; doch verdient hierbei die Achtsamkeit, mit der die obigen Buchstaben vermieden wurden, damit nur orthographisch Richtiges geboten sei, volle Anerkennung, wenn man auch den Grund der Beschränkung nicht einfieht. Was geboten ist, ist sehr brauchbar. G. S.

Religionsunterricht.

Erklärung des kleinen Katechismus Luthers. Zugleich als Leitfaden zum leichteren Gebrauche des in der evang.-lutherischen Kirche Bayerns diesseits des Rheins eingeführten bibl. Spruchbuches von Dr. Christian Frdr. Voelckh. Siebente verb. Aufl. Rempten, 1854, Tobias Danheimer. 144 S. 12 fr. od. 4 Sgr.

Die 6. Aufl. dieser trefflichen Katechismus-Erklärung haben wir in Nr. 152 des Th. Lit. Bl. vom Jahr 1852 besprochen und damals das Buch den Amtsbrüdern und Lehrern nach Gebühr empfohlen. Seitdem hat dasselbe insbesondere auch im nördl. Deutschland einen reichlichen Absatz gefunden, daher in sehr kurzer Zeit eine neue Auflage nothwendig geworden ist. Der verehrte Verfasser (k. b. Oberconsistorialrath zu München) hat seine Arbeit von neuem durchgesehen, die Erklärung, was sehr zu loben ist, noch enger an den luth. Text angeschlossen, diesen noch genauer ausgelegt, die Fragen und Antworten noch kürzer und bestimmter gefaßt, und wo es räthlich schien, bald Abkürzungen, bald Erweiterungen eintreten lassen. Der Kenner unserer Katechismus-Literatur bemerkt mit Vergnügen die fleißige Benutzung älterer Katechismen, welche unter die tüchtigsten und bewährtesten gehören, und es ist dieselbe nicht ohne guten Einfluß auf diese neue Auflage geblieben. In der vorhin erwähnten Anzeige sprach Ref. den Wunsch aus, „daß das Buch in den Schulen nicht bloß zugelassen, sondern geradezu an der Stelle des s. g. bayerischen Katechismus eingeführt werden möchte, in welchem Falle lediglich Dr. M. Luthers kleiner Katechismus voranzudrucken wäre.“ Ersteres ist nun zwar in dem besonderen Vaterlande des Hf. nicht geschehen — im Confirmanden-Unterrichte gebrauchen sehr viele Geistliche die Böck'sche Erklärung — wol aber ist in dieser neuen Ausgabe der luth. Text der Erklärung ohne Unterbrechung vorangestellt und damit der Wunsch vieler erfüllt.

Mit besonderem Vergnügen haben wir die Mühe bemerkt, die der Vf. sich gab, hier und da noch faßlicher, kürzer und präciser die Fragen und Antworten einzurichten. So lautet beispielsweise in den früheren Ausgaben die 29. Frage: Wie sollen wir die h. Schrift lesen? und die Antwort war: Wir sollen sie also lesen, daß wir 1) demüthig und gläubig, mit Verläugnung aller eigenen Weisheit, achten auf das feste prophetische Wort; 2) Petr. 1, 19. 2) um die Erleuchtung des heil. Geistes herzlich bitten; (Ps. 43, 3. 119, 18.) 3) alle